

"DAS KAUFVERHALTEN UND DIE KAUFKRAFT VON JUGENDLICHEN"

**TASCHENGELDAUSGABEN DER SCHÜLER/INNEN DER
KÄRNTNER TOURISMUSCHULEN (KTS) UND IHRE
ÖKONOMISCHE BEDEUTUNG FÜR DEN SCHULSTANDORT**

Friedrich Palencsar und Isolde Kreis

Institut für Geographie und Regionalforschung (IGR), Universität Klagenfurt

Klagenfurt, 2002

INHALTSVERZEICHNIS

1	„BACK TO THE ROOTS“ – EIN RÜCKBLICK	3
1.1	Der Kooperationsvertrag - Intention und Ziele	3
1.2	Kooperationsprojekte der Jahre 1999 – 2001	3
1.3	Aktuelles Projekt	4
1.3.1	Themenfindung	4
1.3.2	Vorbereitungsarbeiten	4
2	DATEN DER DURCHFÜHRUNG	5
2.1	Die mitarbeitenden Institutionen, das Projektteam und seine Aufgaben	5
2.2	Ziele und Erwartungen	6
2.3	Organisationsschema	6
3	ERGEBNISSE	8
3.1	„Produktpalette und Adressaten“	8
3.2	Kernaussagen der Untersuchung	8
4	ERKENNTNISSE - REFLEXION DER BETEILIGTEN	10
4.1	Rückmeldungen der Schüler und Schülerinnen	10
4.2	Rückmeldungen der Lehrer	11
4.3	Rückmeldungen der Studierenden	12
4.3.1	Aussagen zum Projekt	12
4.3.2	Zusammenarbeit mit den Schülern	13
4.3.3	Zusammenarbeit mit der Fachhochschule	13
4.4	Rückmeldungen der Lehrveranstaltungsleiter	13
5	ZUKUNFTSÜBERLEGUNGEN	15

1 „BACK TO THE ROOTS“ – EIN RÜCKBLICK

1.1 Der Kooperationsvertrag - Intention und Ziele

Am Anfang (1999) stand eine Fallstudie des IGR im Rahmen von UMILE („Umweltbildung in der LehrerInnenbildung“ – ein Fondprojekt) und als ein Ergebnis ein Kooperationsvertrag zwischen dem IGR und den KTS¹.

Ziel dieser Zusammenarbeitsvereinbarung ist die bessere Nutzung vorhandener Synergieeffekte in der LehrerInnenaus- und fortbildung. Die engere Zusammenarbeit mit der Schule soll beiden beteiligten Institutionen Vorteile, vor allem aber den Studierenden und im weiteren Sinn ihren künftigen SchülerInnen Gewinn bringen. Die konkreten Angebote beider Institutionen können dem Anhang 1 (Kooperationsvertrag) entnommen werden.

1.2 Kooperationsprojekte der Jahre 1999 – 2001

1999: „Sozialökologische Situationsanalyse im Spannungsfeld touristischer Erschließung versus Umweltschutz – am Beispiel der Region des Dobratsch“. Im konkreten Fall waren es drei Subprojekte, die in drei verschiedenen Klassen von drei verschiedenen Lehrern durchgeführt wurden:

„Schutz der naturräumlichen Ressourcen des Dobratsch“

„Erneuerung der Seilbahn auf den Dobratsch“

„Touristische Nutzungsmöglichkeiten des Bergsturzgebietes Schütt“

2000: „Erlebbarer Landschaft am Beispiel des (zu konzipierenden) Fahrradweges in der Gemeinde Arnoldstein“. Eine Klasse mit einem Lehrer wurde in ein universitäres Lehrveranstaltungs-bündel (4 Lehrveranstaltungen mit 40 Studierenden) eingebunden. Das inhaltliche Konzept reichte von der Grundlagenerhebung und Auswertung über eine kleine Perzeptionsstudie bis hin zu einer Fahrradexkursion zur Evaluierung des bestehenden Fahrradweges. Präsentiert wurden die Ergebnisse im Gemeinderat der Marktgemeinde Arnoldstein.

2001: „Freizeitverhalten Jugendlicher im Villacher Stadtteil Lind“. Die Fragebogenerhebung von 388 Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren und die Auswertung wurde von 20 Studierenden gemeinsam mit einer Klasse (ein Lehrer) durchgeführt und finanziell vom Jugendreferat der Stadt Villach unterstützt. Präsentiert wurden die Ergebnisse im Jugendzentrum der Stadt Villach.

¹ PALENCAR F. und KREIS I.: LehrerInnenbildung in Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule. In: POSCH P., RAUCH F. und KREIS I. (Hrsg.): Bildung für Nachhaltigkeit. Studien zur Vernetzung von Lehrerbildung, Schule und Umwelt. Studienverlag, S. 42-61, 2000

1.3 Aktuelles Projekt

1.3.1 Themenfindung

Entsprechend dem didaktischen Konzept des „Lernfeldes Projekt“² erfolgte die Festlegung des Themas dieses Projekts durch die Schülerinnen und Schüler, initiiert und beraten von beiden Lehrern. Nur dadurch kann die Motivation zur Mitarbeit der Schüler und Schülerinnen erreicht und die gemeinsame Projektarbeit in einer „realen Schulsituation“ umgesetzt werden.

1.3.2 Vorbereitungsarbeiten

Entsprechend dem Organisationskonzept musste bereits im Jahr davor mit den Vorbereitungen begonnen werden. Organisationsbedingt muss die universitäre Lehrveranstaltungsplanung ein Jahr vorher erfolgen. Dem voran geht die konkrete Themenfindung in der Schule. Durch den Kooperationsvertrag wird gewährleistet, dass die Lehrer an der Schule die für das Projekt ausgewählte Klasse auch im kommenden Schuljahr unterrichten.

Als Vorleistungen, entsprechend dem inhaltlichen Konzept, wurden alle Schüler und Schülerinnen der KTS gebeten, zwei Wochen im November und im Dezember 2001 ihre (Taschengeld)-Ausgaben in ein vorgegebenes Formblatt einzutragen. Das Formular wurde von den Lehrveranstaltungsleitern (Altziebler/Kreis/Palencsar) erarbeitet und vorher von den Schülern und Schülerinnen einer 5. Klasse in einem Pretest evaluiert. Abgesehen von allgemeinen Fragen zur Person (Sozialindikatoren) einigte man sich auf zwei Fragenbereiche: „*Welche Produktgruppen kaufe ich pro Tag an welchem Standort ein?*“ und „*Wie viel gebe ich dafür aus?*“. In der Befragung konnten insgesamt knapp 50 Prozent (n = 400) aller Schüler und Schülerinnen erfasst werden (Fragebogen siehe Anhang 2).

Die notwendige Betreuung und das Monitoring der Befragung erfolgte ebenfalls durch diese Klasse. Bereits im Jänner 2002 wurde im Rahmen des Mathematikunterrichts eine Excel-Datei angelegt und eine vorläufige Grobauswertung vorgenommen, die als Ausgangspunkt für die universitäre Lehrveranstaltung diente.

² Diese dreistündige Lehrinheit des Unterrichtsfaches Geographie und Wirtschaftskunde (Lehramtstudium an der Universität Klagenfurt) besteht aus jeweils 1 Semesterstunde Fachdidaktik, Fachwissenschaft und Schulpraxis. Dementsprechend erfolgen drei Lehraufträge für je einen Vertreter bzw. eine Vertreterin aus der Fachdidaktik, dem (gewünschten) Fachwissenschaftsbereich und der kooperierenden Schule. Entsprechend dem empfohlenen Semesterplan des neuen Studienplans wurde diese Lehrveranstaltung des 2. Studienabschnittes im Sommersemester 2002 das erste Mal angeboten.

2 DATEN DER DURCHFÜHRUNG

2.1 Die mitarbeitenden Institutionen, das Projektteam und seine Aufgaben

* Kärntner Tourismusschulen in Villach (KTS)

- Mag. Heribert Altziebler (Geographie und Wirtschaftskunde)
- Mag. Oswald Falle (Mathematik)

Ihre Aufgabe liegt in der Organisation und Umsetzung der spezifischen Lehrinhalte im schulischen Unterricht.

* Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt

- Dr. Friedrich Palencsar
- Mag. Isolde Kreis
- Mag. Heribert Altziebler

Die angeführten Personen sind – als Lehrbeauftragte - für die Arbeit mit den Studierenden in der begleitenden dreistündigen Lehrveranstaltung "Lernfeld Projekt" im SS 2002 sowie der Organisation und Kommunikation mit der Fachhochschule und der KTS verantwortlich.

Die Lehramtsstudierenden des Unterrichtsfaches Geographie bearbeiten, analysieren und interpretieren den Datensatz und erarbeiten eine geeignete Präsentation (Power-Point).

Alle Mitarbeitenden der KTS und des IGR schreiben prozessbegleitend ein Logbuch über die Aktivitäten.

* Fachhochschule Technikum Kärnten in Villach³

- Dr. Adrijana Car und Studierende des Jahrgangs 2001 des Studiengangs Geoinformation der Fachhochschule Technikum Kärnten in Villach

In zwei großen Blöcken werden die Studierenden in das ArcView Programm und seine Anwendungsmöglichkeiten eingewiesen und arbeiten gemeinsam mit den Studierenden des Studiengangs an der Erstellung konkreter Karten.

³ Aus standortstrategischen Überlegungen der KTS wurde auf Wunsch des Kooperationspartners im April 2002 die Fachhochschule nachträglich in die Konzeption miteingebaut.

2.2 Ziele und Erwartungen

Folgende Ziele und Erwartungen wurden von den Lehrveranstaltungsleitern definiert:

- Die projektbezogenen Inhalte sollen sich auf das Schulumfeld der KTS-Schüler beziehen. In den Unterrichtsfächern Mathematik und Geographie soll eine nachdrückliche Förderung des selbstständigen Arbeitens der Schüler und Schülerinnen durch einen fächerübergreifenden Projektunterricht erfolgen. Die Tatsache, dass die Stadt Villach das Jahr 2002 zum Jahr der Jugend erklärt hat, ist ein zusätzliches Argument für die Beschäftigung mit praxisbezogenen und nachfrageorientierten Lehrinhalten.
- Förderung einer praxisbezogenen, angewandten fachdidaktischen Ausbildung am IGR durch das im neuen Studienplan Lehramt vorgesehene "Lernfeld Projekt". Durch die Kooperation Schule – Universität sollen die Studierenden die zusätzliche Gelegenheit mehr Schulpraxis zu erwerben nutzen.
- „Gelebte“ Kooperation in der Ausbildung von Schule und Universität
- Lernen von einander durch gemeinsames Arbeiten von Schülerinnen, Schülern und Studierenden
- Das Thema, der Zeitplan, die Aufgabenverteilung, die Arbeitsphasen werden gemeinsam konzipiert, erstellt, durchgeführt, ausgewertet und präsentiert
- Jugendliche erforschen relevante Themen über Jugendliche als Konsumenten; Jugendliche erarbeiten ihre ökonomische Bedeutung für ihren Schulstandort (konkret der Stadt Villach) und vermitteln durch eine gemeinsame öffentliche Präsentation diese Bedeutung der lokalen Wirtschaftsszene.
- Bewusstseinsbildung der Jugendlichen, welche Kaufkraft sie als Konsumenten in bestimmten Wirtschaftsbereichen haben

2.3 Organisationsschema

Mit Beginn des Sommersemesters begann die intensivere Bearbeitung der Daten durch die Studierenden im Rahmen der Lehrveranstaltung. Es wurden Berechnungen durchgeführt und die visualisierten Ergebnisse gegenseitig bei 2 Besuchen an den KTS präsentiert und in Hinblick auf ihre Aussagekraft diskutiert. In der Auswertungsphase (Mitte April bis Anfang Mai) führten die Studierenden weitere Berechnungen und Datenanalysen durch. Als zusätzlichen Support für die Studierenden gab es zwei Arbeitsblöcke an der Fachhochschule in Villach.

Anschließend wurden die Ergebnisse von den Studierenden für die gemeinsame Präsentation am 18. Juni 2002 aufbereitet und gemeinsam mit Schülerinnen der KTS in der Arbeiterkammer in Villach vorgestellt (PowerPoint Präsentation). Eine Teilnahme der Studenten der Fachhochschule war aus zeitlichen Gründen (Terminkollision mit einem Lehrveranstaltungsblock) leider nicht möglich; ihren Part übernahm Frau Dr. Car. Die Zuhörer setzten sich aus Vertretern des Magistrats der Stadt Vil-

lach, des Jugendrates und örtlichen Vertretern der Bundeswirtschaftskammer zusammen.

Übersicht des Organisationsschemas

ZEITRAUM	ORT	INHALTE
09. 2001	KTS	* Konzeption des Fragebogens
11. und 12. 2001	KTS	* Aufzeichnung der Geldausgaben und Monitoring durch 5. Klasse
01 bis 03. 2002	KTS:	* Datenauswertung mit Hilfe der deskriptiven Statistik (z.B. Diagrammtypen, computerunterstützte Visualisierung) * Datenanalyse: Erkennen und Interpretieren von Zusammenhängen zwischen Datenreihen (z.B. Regressions- u. Korrelationsanalysen) * Relative Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeit (grundlegende Begriffe und Methoden der Wahrscheinlichkeitstheorie)
7. 03. 2002	IGR	* Informationen über Struktur, Verlauf und Anforderungen für Studierende
7. bis 14. 03.2002		* Einarbeitungsphase in das Datenmaterial für Studierende
14. 03. 2002 12.30 – 15.15	KTS	* Präsentation und Diskussion der Auswertungen von Schülern und Studierenden * Einführung in SPSS (statistisches Auswertungsprogramm) durch Studierende
bis 11. 04. 2002		* Auswertungsphase für Schüler und Studenten
9. 04. 2002	IGR	* Diskussion der Ergebnisse und auftretender Probleme; Vorbereitung des 2. Treffens an den KTS
11. 04. 2002 12.30 – 16.00	KTS	* Schüler präsentieren ihre Auswertungen * Diskussion der studentischen Ergebnisse * Erste Überlegungen zur Präsentation
17. und 21.05 2002	FH	* Arbeitsblöcke der Studierenden
bis 13. 06.2002		* Überarbeitungs- und Visualisierungsphase
13. 06. 2002	IGR	* Endredaktion und Generalprobe für Präsentation
18. 06. 2002	AK in Villach	* Gemeinsame Präsentation der Ergebnisse vor Vertretern der Stadt Villach, dem Jugendrat und der Bezirksstelle der Wirtschaftskammer
27. 06. 2002	IGR	* interne Besprechung und Evaluation der Lehrveranstaltung
07. 2002		Dokumentation und Evaluation des Projektes und des Projektverlaufes

3 ERGEBNISSE

3.1 „Produktpalette und Adressaten“

Die „Produktpalette“ dieses Projektes ist vielfältig (reicht von einer CD-ROM über verlinkte Homepages bis hin zur Ausstellung) und z. T. adressatenabhängig, d. h. für

- Schüler und Schülerinnen der KTS: CD-ROM, Ausstellung, Homepage
- Studierende der Geographie des IGR: CD-ROM, Homepage, Handout (siehe Anhang 2)
- Stadt Villach: Homepage des Jugendreferates der Stadt Villach
- KLF-Modul (Kulturlandschaftsforschung), ein Forschungsprogramm des Wissenschaftsministeriums: Beitrag für das Netzwerk

Ab September 2002 können die genauen Ergebnisse der Studie bzw. Informationen dazu auf den Internetseiten des IGR (www.uni-klu.ac.at/geo) und der KTS (www.kts-villach.asn-ktn.ac.at) sowie des FORUM Umwelt (www.umweltbildung.at) eingesehen werden.

3.2 Kernaussagen der Untersuchung

- 1 584 000 Euro (= 21,8 Mio. ATS) geben die 500 Schülerinnen und Schüler der KTS pro Schuljahr aus⁴, wodurch ihr hohes ökonomische Potential für den Schulstandort sehr eindrucksvoll dokumentiert werden kann.
- Burschen geben mit 426 Euro pro Monat durchschnittlich 15 Prozent mehr aus als Mädchen (377 Euro).
- In einem Ranking der „Top Seven“ der monatlichen Ausgabenbereiche steht Alkohol (72 Euro) an erster Stelle, gefolgt von Bekleidung und Schuhe sowie Freizeitaktivitäten (jeweils 54 Euro), Lebensmittel und Kfz-Ausgaben (jeweils 41 Euro), Einrichtungsutensilien (30 Euro) sowie Zigaretten (27 Euro).
- Schüler und Schülerinnen, für die Schulstandort gleich Heimatgemeinde ist, geben mit durchschnittlich 455 Euro/Monat um ein Drittel mehr aus als Nicht-Villacher.
- Während Villacher Schüler und Schülerinnen der KTS über 80 Prozent ihres Geldes am Schulstandort ausgeben, liegt der Prozentsatz der Nicht-Villacher bei knapp 67 Prozent.

⁴ Die Summe ergibt sich aus der Hochrechnung der errechneten Ausgaben von durchschnittlichen 396 Euro pro Monat und SchülerIn bei einer Dauer des Schuljahres von 8 Monaten.

- Mit zunehmendem Alter der Jugendlichen steigen, nicht zuletzt durch diverse „Nebenjobs“ leichtert, die Ausgaben generell, im Speziellen für Freizeitaktivitäten („*socializing ist angesagt*“) und für Einrichtungsutensilien („*mit 19 die eigene Wohnung*“).
- Die Ausgaben für Computer und Zubehör (inklusive Musikprodukte) sinken hingegen mit zunehmendem Alter („*mit 14, 15 Boygroups, ab 16 selektivere Auswahl*“)
- Schülerinnen haben höhere Startausgaben im Bereich Computer, da sie oft erst Systeme aufbauen müssen, während Burschen ihre bereits vorhandenen Computersysteme mit Zubehör weiter ausbauen können.
- Die Kosten für Telefon betragen ca. 10 Prozent der Gesamtausgaben, wobei die Burschen in nahezu allen Altersgruppen mehr für das Telefonieren ausgeben als Mädchen.
- Nur wenige Einkäufe für Bekleidung und Schuhe erfolgen in Villach. Hier dominiert die Heimatgemeinde. Sehr häufig wünschen sich Schüler und Schülerinnen eine Änderung der Angebotspalette am Schulstandort.
- Ein großer Teil der Ausgaben für Lebensmittel wird im Nahbereich der Schule (Warmbad Villach) getätigt („*Lernen macht hungrig*“), allerdings wünschen sich auch hier die Schüler und Schülerinnen neben einem Ausbau des Angebotes auch mehr Einkaufsmöglichkeiten (Wünsche nach Handelsketten).

4 ERKENNTNISSE - REFLEXION DER BETEILIGTEN

Alle am Projekt beteiligten Personen (Schüler, Lehrer, Studenten und Universitätsangehörige) haben ihre Erfahrungen in einem Logbuch festgehalten und den Dokumentatoren⁵ für eine Analyse – nach der Aktionsforschungsmethode - zur Verfügung gestellt. Damit sollen auf der einen Seite die positiven, aber auch die kritischen Aspekte der Zusammenarbeit aufgezeigt und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung der Kooperation genutzt werden. Die inhaltlich ergiebigsten Logbücher stammen von den Studierenden - für sie war das Logbuch Teil der Portfolio Anforderung. Die LV-Leiter haben darüber hinaus noch eine SWOT-Analyse durchgeführt, die die Stärken, Schwächen, Bedrohungen aber auch Chancen des Projektes aufzeigt.

4.1 Rückmeldungen der Schüler und Schülerinnen

Die Schüler und Schülerinnen hatten die Aufgabe beim Monitoring bzw. bei der „Eintreibung“ der Fragebögen (jeweils 2 Wochen im November und Dezember 2001) ihre Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Mitschülern in ihren Logbüchern festzuhalten. Die anonymisierten Logbücher wurden am Ende des Semesters von den Lehrern abgesammelt und zur Auswertung zur Verfügung gestellt. Der durchgeführten Analyse wurden folgende Fragestellungen zu Grunde gelegt:

- *Wie ist es den Schülern bei der Betreuung der Mitschüler ergangen? Welche Erfahrungen wurden gemacht?*

Fazit: *„Keine leichte Herausforderung...“* Die Schüler haben große Mühe die teilweise wenig motivierten und unzuverlässigen Mitschüler zum regelmäßigen Eintragen der Ausgaben zu bewegen. Immer wieder wird darauf hingewiesen, wie verspätet die Eintragungen abgegeben werden. *„ der Abgabetermin wurde nicht ernstgenommen, obwohl wir jeden zweiten Tag die Klassen erinnert haben.“* Diese erkannten Probleme wurden im zweiten Durchgang (Dezember 2001) gelöst. *„...doch beim 2. Durchgang waren wir schon viel viel schlauer. Wir teilten die Listen aus und ließen jeden Schüler unterschreiben. So machten wird den Schülern etwas Druck denn wir konnten nachvollziehen, wer uns die List nicht abgab. Auch die Lehrer übten mehr Druck auf die Schüler aus, und so gelang es uns zumindest in einer Klasse alle Kaufkrafthebungen abzusammeln...“*

- *Welche Einstellung haben die Schüler zum Projekt, zum Projektthema und zu den Ergebnissen?*

Die Aktualität, die realitätsbezogene Fragestellung und die Abwechslung zum Schulalltag lassen insgesamt eine positive Bewertung des Projekts zu.

Das Projekt wird als sehr interessant und abwechslungsreich zum üblichen Schulalltag gesehen. *„...persönlich fand ich diese Umfrage sehr interessant; man konnte genau sehen, wie viel Geld die Schüler unterschiedlichen Alters für welche Dinge inves-*

⁵ Isolde Kreis und Friedrich Palencsar

tieren. „Obwohl festgestellt wurde, dass die Projektinhalte auch in der Realität sinnvoll verwendet werden können, wird sehr oft der große Zeit und Arbeitsaufwand angemerkt. „...erst wenn man selbst mal bei einem solchen Projekt mitgearbeitet hat, weiß man, wie aufwendig es ist...“

Es wird sichtbar, dass viele Schüler sehr überrascht sind über die enormen Geldsummen, über die ihre Mitschüler verfügen. „...Das Ergebnis war erstaunlich. Ich hätte nie gedacht, dass Schüler so viel Geld ausgeben.“

Es gibt auch Verbesserungsvorschläge für zukünftige Folgeprojekte

- bessere Information der Schüler und Klassenvorstände zum Projekt durch die am Projekt teilnehmenden Lehrer (Befragungsphase)
- die schulweite Vorstellung zu Projektbeginn und eine Präsentation der Ergebnisse bei Projektende

- Wie denken die Schüler über die Zusammenarbeit mit den Lehrern und Studierenden der Universität?

Über die Zusammenarbeit der Studierenden werden durchwegs positive Anmerkungen gemacht. Es überwiegt dabei die Neugierde auf die „Studis“ und welche Ergebnisse sie bei den Schulbesuchen aufzeigen werden. Durch die Arbeit an einem gemeinsamen Thema verwischen sich die Unterschiede zwischen Studenten und Schülern sehr schnell. Die gemeinsame Interpretation und graphische Darstellung der Ergebnisse steht im Vordergrund. Die Schüler fühlen sich in ihrer Funktion als Auskunftgeber für die Interpretation der Ergebnisse ernstgenommen und zeigen sich daher sehr kooperativ.

- Was haben die Schüler bei dem Projekt gelernt?

Auf Grund der Gespräche mit den Lehrveranstaltungsleitern und den Logbuchaufzeichnungen entsteht der Eindruck, dass die Schüler sehr viel bei dieser Projektarbeit gelernt haben. Konkret werden das Monitoring, die Erhebung, das Kennenlernen der statistischen Methoden, die Visualisierung sowie die Interpretation und Präsentation der Ergebnisse erwähnt.

4.2 Rückmeldungen der Lehrer

Leider hat nur einer der beiden Lehrer seine Projektschritte notiert und seine Erfahrungen reflektiert. Diese Unterlagen wurden anhand der folgenden Fragestellungen ausgewertet:

- Was ist aus der Sicht der Lehrer gut gelungen?

Besonders gut ist die inhaltliche Umsetzung in der Klasse gelungen. Die Schüler haben sich mit dem Projekt bzw. dem Projektinhalt identifiziert und damit alle Schritte einer Primärdatenerhebung kennengelernt. Für viele Schüler kam es erstmals zur Anwendung eines Datenauswertungsprogrammes (Excel), wie sich aus den zahlreichen Rückmeldungen an den Lehrer ableiten lässt. Das Zusammentreffen mit den Studenten hat noch einen zusätzlichen Motivationsschub bewirkt - man wollte

schließlich keine qualitativ schlechteren Ausarbeitungen präsentieren („Konkurrenzsituation“).

- Was war schwierig ?

Der große Zeitaufwand für die Lehrer wird immer moniert. Die meiste Arbeit am Projekt musste außerhalb des Regelunterrichts erfolgen, es traten immer wieder Probleme auf, die oft nur zwischen Tür und Angel, in den Pausen oder in den Freistunden mit den Schülern diskutiert werden konnten. Als schwierig wurde auch die räumliche Distanz den Beteiligten (Klagenfurt, Villach) angeführt. Meistens erfolgte die Kommunikation per e-mail, persönliche Kontakte – obwohl didaktisch wünschenswert – mussten zurücktreten.

- Was könnte man nächstes Mal besser machen?

Für die Lehrer war die konkrete Aufgabenteilung unklar; für die Zukunft wünschen sie sich eine klarere Strukturierung der Aufgabenbereiche. Außerdem sollte die Endpräsentation auf Grund der Arbeitsüberlastung - nicht am Semester- bzw. Schuljahresende angesetzt werden.

4.3 Rückmeldungen der Studierenden

Mit der Teilnahme am „Lernfeld Projekt“ (dreistündige Lehrveranstaltung) waren für die Studierenden mehrere Arbeitsaufträge verbunden: neben der Bearbeitung des Datensatzes und der Einarbeitung in drei unterschiedliche Datenbearbeitungssysteme standen die Selbstorganisation der Arbeitsaufgaben und Arbeitsschritte innerhalb der Studententeams, die Zusammenarbeit mit den KTS und der Kärntner Fachhochschule sowie die Präsentation der Projektergebnisse im Vordergrund. Die LV-Termine wurden für die Besprechung des Arbeitsfortschrittes, für die Lösung anstehender Probleme und für Visualisierungsfragen genutzt. Für die Beantwortung spontan auftauchender Fragen bzw. Probleme konnten zusätzliche Termine mit den LV-Leitern vereinbart werden.

4.3.1 Aussagen zum Projekt

Insgesamt haben die Studierenden von der Projektmitarbeit profitiert und das Angebot einer praxisorientierten Lehrerausbildung geschätzt. *„...Abschließend soll gesagt sein, dass dieses Projekt absolut interessant, wenn auch sehr schwierig war. Die Möglichkeit praxisbezogen an der Universität zu arbeiten ist absolut faszinierend. Es war für mich....ein absoluter Gewinn...“*. Die Auseinandersetzung mit den Daten *„...heute habe ich den Datensatz zusammen mit meinen Arbeitskollegen durchgesehen, aber ich habe noch immer keine Ahnung, was ich daraus herauslesen soll oder was wir davon präsentieren sollen...“*, und das Lernen neuer Datenverarbeitungsprogramme verunsicherten die Studenten zu Beginn der Lehrveranstaltung. *„...Ich muß zugegeben, dass ich nach der Vorstellung der zu erwartenden Inhalte fast ein wenig Angst vor den zu bewältigenden Aufgaben hatte....außerdem war mir die Form der Zusammenarbeit mit der KTS und der FH Villach nicht wirklich klar...“*

Obwohl es eine dreistündige Lehrveranstaltung war, wurde der hohe Zeitaufwand immer wieder hervorgehoben. *„...Im Großen und Ganzen war es eine interessante Erfahrung mit Schülern, Professoren und Studenten zusammenzuarbeiten“, „Obwohl das Projekt sehr zeitaufwendig und nervenaufreibend war, werde ich bei ähnlichen Projekten trotzdem wieder versuchen mitzumachen. Ich glaube, dass man an Schwierigkeiten nicht verzweifelnd darf, sondern mit ihnen wächst.“*

4.3.2 Zusammenarbeit mit den Schülern

Diese Zusammenarbeit wird sehr differenziert, letztendlich aber sehr positiv beurteilt. *“ Ein Aspekt der mir negativ aufgefallen ist, war die fehlende Disziplin der Klasse.“* Bei der ersten Präsentation der Schülerergebnisse überwiegt eine kritische, fast negative Einstellung. *“...die Schüler sind mir ein wenig hilflos erschienen. Wie es scheint haben sie keine genauen Vorstellungen davon gehabt, was ausgewertet werden könnte. So wurden uns einige Diagramme präsentiert, die aufgrund ihrer nicht vorhandenen Aussagekraft schnell wieder vergessen werden sollten..“* Beim zweiten Treffen an der Schule ändert sich allerdings die Meinung der Studenten, der Austausch und die Diskussion für die eigenen Arbeitsschritte wird als sehr nützlich betrachtet: *„Heute haben wir uns am Nachmittag wieder in der Schule mit der Projektklasse getroffen. Die Schüler haben ihre Ausarbeitungen diesmal wirklich gelungen und aussagekräftig präsentiert. Die Diskussion mit den Schülern war für uns sehr hilfreich, da sich einige Fragen geklärt haben , wie z.B. die Frage nach den Telefonkosten und das Problem der 17jährigen Ausreißer...“*

4.3.3 Zusammenarbeit mit der Fachhochschule

Die Zusammenarbeit mit Frau Dr. Car wird – trotz improvisierter Organisation- als sehr bereichernd für den Fortgang der eigenen Arbeit gesehen. *„Für mich war die Teilnahme am Unterricht in der FH sehr aufschlussreich, da uns die FH-Studenten noch einige wichtige Tipps zum Arbeiten mit ArcView geben konnten.“ „... ein Highlight dieser Phase waren sicherlich die Termine an der Fachhochschule in Villach. Frau Dr. Car hat uns sehr kompetent und freundlich bei unseren Auswertungen geholfen...“*

4.4 Rückmeldungen der Lehrveranstaltungsleiter

Für die Lehrveranstaltungsleiter war die LV von Anfang an ein Pilotprojekt mit großem experimentellen Charakter. Sie verfügten über keine Erfahrungswerte bei der Zusammenarbeit mit drei (Ausbildungs-) – Institutionen (siehe Fußnote 3).

Die Auswertung der Logbücher erfolgte nach folgenden Fragestellungen:

- Was ist gut gelungen?

Die Zusammenarbeit aller am Projekt Beteiligten war gut. Sowohl die Bereitschaft der Studierenden, sich vorbehaltlos auf diese neue Form der Lehrveranstaltung einzulassen, als auch die Zusammenarbeit mit den Lehrern der KTS und der Fachhochschule haben gut funktioniert. Alle Beteiligten agierten auf Grund der sehr starren zeitlichen Vorgaben der Schule (Matura bereits Mitte April) sehr flexibel. So mussten sich die Studenten innerhalb einer Woche in den Datensatz einlesen und erste Er-

gebnisse in der Schule präsentieren. Termine an der Fachhochschule konnten erst einen Tag vorher fixiert werden, trotzdem wurden sie von den Studierenden eingehalten. In diesem Zusammenhang war die spontane Hilfsbereitschaft von Frau Dr. Car von entscheidender Bedeutung.

- Was war schwierig?

Die Einbindung einer Maturaklasse in das Projekt war für das Vorhaben eine gewaltige Herausforderung. Anfang März begann an der Universität die LV und bereits Mitte April befanden sich die Schüler und Schülerinnen bereits mitten in den Maturavorbereitungen. Für alle war der Zeitdruck groß und Zeitdisziplin angesagt. Am Semesterende ist der große Stress bei den Studenten ausgebrochen (Prüfungen, Deadlines für verschiedene Arbeiten). So wurde das Handout für die Präsentation nicht zeitgerecht fertig und die PowerPoint Präsentation erst gerade rechtzeitig zur Präsentation. Die bis dahin gut funktionierende zeitliche Einteilung funktionierte überhaupt nicht mehr. Aus diesem Grund ist auch die Präsentation im Rathaus nicht so reibungslos abgelaufen, wie es v.a. die Leiter der LV sich gewünscht hätten (z.B. eine andere Reihenfolge der Darstellungen oder andere in der Generalprobe geäußerte, aber unberücksichtigt gebliebene Änderungswünsche).

- Was könnte man nächstes Mal besser machen?

Das wichtigste Ergebnis der internen Evaluation der LV (27.6.02) war der Wunsch der Studierenden nach mehr Zusammenkünften und kürzeren Arbeitsphasen. Fast alle Studenten ist es lieber, wenn die LV-leiter mehr „kontrollieren“. Arbeitsphasen selbst organisieren zu können, ist anscheinend kein verlockendes Angebot an die Studierenden. Außerdem wurde das zusätzliche Angebot individueller Hilfestellungen durch die LV-Leiter kaum angenommen. Auch hier wäre ihnen die inhaltliche Vorgabe („jetzt reden wir über...“) lieber.

Ergebnisse der durchgeführten SWOT-Analyse

<p>STÄRKEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Flexibilität der Teilnehmer</i> ○ <i>Engagement der Mitwirkenden</i> ○ <i>Der Wunsch aller Beteiligten nach Zusammenarbeit</i> ○ <i>Der gegenseitige Nutzen für Alle</i> 	<p>SCHWÄCHEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Der große organisatorische Aufwand</i> ○ <i>„Druck“ vom Kooperationsvertrag gemeinsame Projekte zu machen</i> ○ <i>schwierige Suche für das IGR nach neuen Kooperationspartnern</i> ○ <i>geringe Bereitschaft der Lehrer zu zusätzlicher (unbezahlter) Arbeit (z.B. Publikationen, Evaluation)</i>
<p>BEDROHUNGEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>es finden sich keine Lehrer für eine Zusammenarbeit mit der Universität</i> ○ <i>der Aufwand der Mehrarbeit lohnt sich für die Beteiligten nicht mehr</i> ○ <i>starre Institution Schule</i> 	<p>CHANCEN</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Kooperationsvertrag zwischen Unversitāti und Schule als Vorbild für zukünftige praxisbezogene Lehrerbildung</i> ○ <i>Nach drei Jahren Zusammenarbeit aus der Evaluierung lernen</i>

5 ZUKUNFTSÜBERLEGUNGEN

Konsequenterer Umsetzung der konzeptionellen Überlegungen

Nachdem der Themenvorschlag durch die Schule (konkret durch eine Klasse in Verbindung mit der Lehrkraft) erfolgen soll, müssen die Projektergebnisse – als Anliegen der Schule - noch stärker in der Schule präsentiert werden. Die dazu notwendigen Voraussetzungen sind aber ein starkes Engagement der Schulleitung und – wünschenswert – der entsprechenden Fachkollegen und –kolleginnen. Ersteres kann bei der Auswahl zukünftiger Kooperationsschulen berücksichtigt werden; für die Lösung des zweiten Anliegens bieten sich allerdings kaum erfolgversprechende Möglichkeiten an.

Nachdem die Wünsche der Schule von zentraler Bedeutung sind, muß sie in Zukunft nicht nur als Präsentationsort, sondern verstärkt als Diskussionsplattform für die inhaltliche Auseinandersetzung zwischen den Schülerinnen und Schülern sowie den Studierenden und den Experten dienen.

Notwendigkeit veränderter Rahmenbedingungen

Im Sinne eines besseren Zeitmanagements für die Studierenden und flexiblerer Handhabung von Arbeitsterminen (Teamarbeit!) erweist sich der Schulstandort Villach (ca. 40 km Distanz zur Universität Klagenfurt) als ein unangenehmer Nachteil. Daher gehen die zukünftigen Bemühungen verstärkt in Richtung Kooperation mit Klagenfurter Schulen.

Außerdem ist – vor dem Hintergrund, dass auf Grund knapper (engagierter) personeller Ressourcen auf beiden Seiten fast ausschließlich die selben Lehrenden beteiligt sind – eine dreijährige Kooperation ein idealer Zeitrahmen.

Im nächsten Schuljahr beginnt daher eine Kooperation mit dem Bachmann Gymnasium in Klagenfurt. Der Kooperationsvertrag wird im September 2002 unterzeichnet. Das konkrete Thema für das erste Projekt im Sommersemester 2003, dessen Vorbereitungsphase bereits angelaufen ist, lautet: „Fit & Fun – Kultur und ökonomische Aspekte für die Schülerinnen und Schüler des Bachmann Gymnasiums“.